

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	86 (1988)
Heft:	4
Artikel:	Beckenendlage : Hilfe zur spontanen Wende
Autor:	Winzeler, Doris
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-951022

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seite 71 ... Jede sinnvolle Therapie für abhängige Frauen muss deshalb eine emanzipatorische im besten Sinne dieses Wortes sein, eine Befreiung aus Abhängigkeiten, die Ermöglichung von autonomer Selbstfindung, die Selbstbestimmung ihres Körpers und ihrer Gesundheit.»

Die Herausgeberinnen:

«Wir wollen die Diskussionen über das alltägliche Dilemma von Frauen anregen, über ihre ständige Über- und Unterforderung und das Spannungsverhältnis zwischen Anpassung und Aufbegehren. Wir möchten den Frauen Mut machen, miteinander zu reden!»

Im Anhang werden alle Autorinnen vorgestellt. Ausserdem finden Sie eine achtseitige Bücherliste und die Kontaktadressen der Hilfsstellen (nur für Deutschland).

«Frauen werden gebraucht.

Sie müssen funktionieren, selbstlos und selbstverständlich: als Tochter, Mutter, Trösterin, Sexualpartnerin, Krankenschwester, Putzfrau und Köchin. Und das zum Nulltarif. Wie schaffen sie es?» sf.

«Frauen – Alkoholismus»

von Marijke Mantek

Ernst Reinhardt Verlag München 1979 (160 Seiten)

Der Inhalt dieses Buches wird in vier gleiche Teile gegliedert:

- Erklärung und Beschreibung des Alkoholismus.
- Empirische Untersuchung zu den wesentlichen Determinanten des weiblichen Alkoholismus.
- Diskussion der Ergebnisse.
- Anhang I / 2 / 3 und das Literaturverzeichnis.

In den drei ersten Teilen werden die einzelnen Versuche, Abklärungen, Listen und Tabellen ausgewertet und erklärt. Es wurden immer Kontrollgruppen geführt und bei beiden Gruppen die Eltern und das soziale Umfeld eingehend beleuchtet.

Im Anhang I, findet man Tabellen über das ganze Spektrum des Alkoholikers und seiner Lebensumstände.

Im Anhang 2 und 3 werden die Fragebogen vorgestellt, mit denen das Team die Erhebungen gemacht hatte.

Aus dem Klapptext: Die Untersuchungen wurden durchgeführt mit dem Ziel, mehr darüber zu erfahren, was Frauen zu Alkoholikern werden lässt. Aus den Ergebnissen konnten zusätzliche Informationen darüber gewonnen werden, was wirksam sein könnte, um Alkoholikerinnen aus ihrer Situation herauszuhelfen. Überlegungen therapeutischer Veränderungen machen deutlich, wie vielschichtig der weibliche Alkoholismus behandelt werden muss. Es genügt nicht, irgendwas zu tun, sondern Hilfe muss genau dort angeboten werden, wo die Alkoholikerin sie braucht. Sie muss die Möglichkeit erhalten, neu zu lernen, sowohl im Hinblick auf ihr Trinken als auch auf ein sicheres und offeneres soziales und partnerschaftliches Verhalten.

Ein lesenswertes Buch, das mit viel Liebe für's Detail und Interesse für das Problem «Frauen – Alkoholismus», geschrieben wurde. sf.

Neues aus den PKU-Laboreien

Die «Anleitung zur Blutentnahme für den Guthrie-Test» wurde neu erarbeitet und vereinfacht. Sie ersetzt die alte Anleitung.

(An der Zeit und der Technik der Blutentnahme, der Beschriftung und dem Versand der Kärtchen hat sich nichts geändert. Siehe dazu «Schweizer Hebamme» 6/1987)

Anleitung zur Blutentnahme

Neugeborene Geburtsgewicht über 2000g	«normal» → Test am 4. Lebenstag (= Routinetest)
	mit Transfusion oder Austauschtransfusion <ul style="list-style-type: none">- vor 4. Lebenstag → 1. Test vor Transfusion 2. Test 3 bis 5 Tage später- am 4. Lebenstag → Routinetest am 4. Lebenstag, vor oder später Transfusion, kein weiterer Test
	ohne Transfusion oder Austauschtransfusion → Routinetest am 4. Lebenstag 2. Test am Ende der 2. Lebenswoche oder bei Entlassung nach Hause (was immer früher eintritt)
Neugeborene Geburtsgewicht unter 2000g	mit Transfusion oder Austauschtransfusion <ul style="list-style-type: none">- vor 4. Lebenstag → 1. Test vor Transfusion 2. Test am Ende der 2. Lebenswoche oder bei Entlassung nach Hause- am 4. Lebenstag oder → Routinetest am 4. Lebenstag vor Transfusion 2. Test am Ende der 2. Lebenswoche oder bei Entlassung nach Hause

Freischaffende Hebammen (falls die Adresse dem Labor bekannt) werden wie die Kliniken mit Gebärabteilung automatisch informiert über:

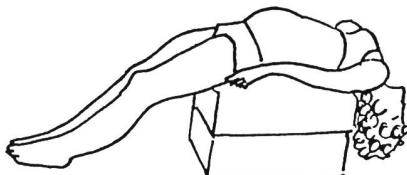
- Programmänderungen im PKU-Test (daraus gestrichene oder neu aufgenommene Krankheiten)
 - Änderungen im Verfahren der Blutentnahmen (evtl. notwendig bei Änderungen der Testmethoden)
 - Ausserdem wird ihnen ein kurzer Jahresbericht zugestellt.
- Um den Preis des PKU-Tests (Fr. 16.50) halten zu können, wird die freischaffende Hebammme (wie auch die Gebärkliniken) nur bei positiv ausgefallenen Tests benachrichtet.

Beckenendlage – Hilfe zur spontanen Wende

Beitrag von Doris Winzeler, Südallee 12, 5034 Suhr, Hebammme

«Kann ich etwas dazu beitragen, dass sich mein Kind wendet?» fragen viele Frauen in den Geburtsvorbereitungskursen.

1985 wurde in der «Medical Tribune» Nr. 37 ein Artikel von Prof. Dr. R. Bayer, Graz, veröffentlicht über Massnahmen, die während der Schwangerschaft bei Beckenendlage vorgenommen werden können, und deren Erfolg. Folgende Lagerungshilfe (unter dem Namen «passive Brücke») wurde empfohlen:



Im Bericht war zu lesen: «Die Frau soll während der Lagerungszeit entspannt und tief atmen.»

Einige Geburtshelfer hatten diesen Ratsschlag an Frauen weitervermittelt. Diejenigen, die ihn befolgten, beklagten sich bei mir in den Geburtsvorbereitungskursen über Atemnot, starke Rückenschmerzen und massiven Blutandrang im Kopf während der Übung.

Das Wort «passive Brücke» ist nun bei vielen Frauen bekannt, und darum möchte ich hier eine für die Frau zumutbarere Lagerungshilfe beschreiben. Die hier abgebildete Lagerung (aus meiner Schrift «Geburtsvorbereitung, ein Arbeitsheft für Hebammen») ist bei manchen Hebammen, Geburtsvorbereiterinnen und Geburtshelfern seit Jahren bekannt. Sie ist für die Frau bequemer, und der Erfolg ist gut.



Aufgepickt

«Diplomierte Stillberaterin» – ein neuer Beruf

In den meisten Fällen ist oder war die «Diplomierte Stillberaterin» Beraterin bei der La Leche Liga.

Der Beruf der «Diplomierten Stillberaterin IBCLC» (International Board Lactation Consultant) kommt aus Amerika.

Von Amerika aus werden die Ausbildungsrichtlinien und -ziele festgelegt, die Prüfungsfragen ausgearbeitet und die Weiterbildung nach der Diplomierung überwacht. Aufgabenbereich:

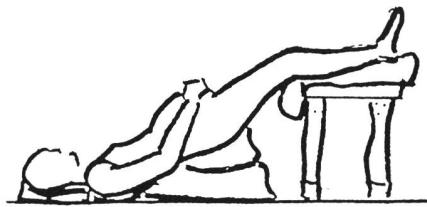
- während der Schwangerschaft: Vorbereiten der Schwangeren auf das Stillen
- während dem Wochenbett: Anleitung der Mutter im Stillen
- nach dem Wochenbett: Beratung bei Stillproblemen, bei der Ernährung der Stillenden, bei Fragen um die Sexualität, usw.
- Aus- und Weiterbildungskurse für das Spitalpersonal wie:
Hebammen- und Schwesternschülerinnen
Mütterberaterinnen
Ärzte
Medizinstudenten in Form von Vorlesungen

Die «Diplomierte Stillberaterin» arbeitet freipraktizierend oder im Anstellungsverhältnis mit Ärzten, Spitätern oder den Gemeinden.

Kontaktadresse: Verena Marchand-Führer, Schänzlihalde 29, 3013 Bern
Tel. 031 427425.

Neuer Beruf – Neuer Bedarf?

bl



Übung bei Beckenendlage

Diese Übung sollte täglich, von der 32. Schwangerschaftswoche an, dreimal 10 bis 15 Minuten lang gemacht werden.

Wichtige Voraussetzung: völlige Entspannung. Die Kinder drehen unter dieser Übung sehr häufig in die Schädellage, und dies bis zum Geburtstermin!



Mithilfe des Ehemannes.

Die meisten Frauen sind froh, dass sie etwas zum guten Gelingen einer spontanen Wendung beitragen können. Während der Lagerung verspüren sie oft vermehrte Kindsbewegungen. Im Anschluss an diese Lagerungen haben viele Frauen das Drehen des Kindes wahrgenommen, «der harte Teil» im Oberbauch drückte nicht mehr, und tatsächlich konnte bei der Untersuchung mit den Leopoldschen Handgriffen

die Schädellage bestätigt werden. Einzelne Frauen beklagten sich, dass das Spüren des sich überaus stark bewegenden (sich wendenden?) Kindes mit Übelkeit und Erbrechen begleitet war.

Nur wenige Frauen verzichten auf diese Lagerungshilfe. Als Gründe für diesen Verzicht werden vorgebracht:

- Angst, das Kind würde sich in der Nabelschnur verfangen,
- sie möchten das Kind durch primäre Sektio gebären,
- die Lagerung wird als unangenehm empfunden.

Das Letztere wird uns hauptsächlich von adipösen Frauen, von Primiparae mit straffer Bauchdecke oder von Frauen gesagt, welche die Diagnose «Steisslage» erst in der Spätschwangerschaft erfahren. Als Alternative in diesen Fällen empfehlen wir die Beckenhochlagerung in Knie-Ellbogen-Lage.

Begriffe wie «Bauchatmung» oder «Tief in den Bauch atmen» sollte man der Frau gegenüber nicht verwenden, da sie zum «Machen» der Einatmung verleiten, also zu einer Fehlatmung führen. Hilfreich sind folgende zusätzliche Entspannungsmöglichkeiten:

- ein warmes Bad vor der Übung,
- «ausatmend zum Kinde gehen»,
- «ausatmend sich der Unterlage überlassen»,
- «ausatmend die Bauchdecke lösen»,
- sprechen mit dem Kind.

Der Erfolg dieser Lagerungshilfe wird nun auch von Universitätskliniken beachtet.

Es gibt viele Gründe, weshalb das Spital-, Heim- und Pflegepersonal eine eigene Pensionskasse braucht.

Gruppen- und Einzelmitglieder finden bei uns die massgeschneiderte Vorsorge.

Seit 1930 versichern wir ausschliesslich Spital-, Heim- und Pflegepersonal. Wir kennen deshalb Ihren Beruf! Unsere Bedingungen und Leistungen sind vollumfänglich auf Ihre Vorsorgebedürfnisse ausgerichtet.

Ihre sichere Zukunft beginnt mit einer Beratung durch die SHP. Besser heute als morgen. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf für die Vereinbarung einer Besprechung oder die Zustellung unserer Dokumentation: «7 gute Gründe für eine gute Sache».



Pensionskasse für Spital-, Heim- und Pflegepersonal, Gladbachstrasse 117, 8044 Zürich, Telefon 01/252 53 00

Vormals: Pensionskasse des Schweiz. Verbandes dipl. Schwestern für Wochenpflege, Säuglings- und Kinderkrankenpflege (WSK), gegründet 1930

Ich/wir wünsche(n) gerne nähere Informationen. Bitte senden Sie mir/uns Ihre Dokumentation.

Name/Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Tel.: _____

SHV